

**MDR Aktuell –
Wahlkreis Ost - Der Politik-Podcast aus Leipzig**

Freitag, 02. Februar 2024

Thema: Rettet uns Sahra Wagenknecht vor einer AfD-Regierung?

**Malte Pieper, Moderator
Anja Maier, Moderatorin**

MDR Aktuell – Das Nachrichtenradio

Daniela Kahls

Journalistin, MDR Sachsen

Thomas Bittner

Journalist, RBB Brandenburg

Malte Pieper

Hallo und willkommen zum alle 14 Tage stattfindenden Ost-West-Ritt durch die deutsche Politikszene. Mein Name ist Malte Pieper. Ich bin Redakteur und Moderator bei MDR-Aktuell. Und aus den Tiefen Brandenburgs uns zugeschaltet Anja Maier, Chefreporterin des Focus. Hallo, Anja!

Anja Maier

Hallo, Malte! Grüß dich!

[00:26]

Malte Pieper

Anja, ziemlich genau ein halbes Jahr ist es noch, dann wird in weiten Teilen des Ostens... Da werden neue Landtage gewählt, am 1. September in Sachsen und Thüringen und drei Wochen später dann bei dir in Brandenburg. Und überall liegt die AfD zum Teil haushoch in Führung. Ich kann mir vorstellen, wir haben da schon ein paar Mal darüber gesprochen, die letzten Male, aber alle Umfragen bestätigen ja diesen Trend auch. Was überwiegt eigentlich rund um den Reichstag, das Entsetzen oder das Befremden über diese merkwürdigen Eingeborenen, die so gar nicht mitspielen wie im Westen?

Anja Maier

Na ja, im Moment sind wir im Prozess, dass die Bundespolitik sich darüber klar wird, dass sie wenig Ahnung hat nach wie vor, dass sich daran nicht allzu viel geändert hat. Man merkt es auch... Also, als interessierte Beobachterin merkt man es einfach auch. Also, zum Beispiel, wenn Friedrich Merz den eigenen Ministerpräsidenten Haseloff *Hasselhoff* nennt oder wenn Kretschmann und Kretschmer verwechselt wird. Also, es gibt... Oder bei der SPD weiß man eigentlich gar nicht so richtig, wer Dietmar Woidke aus Brandenburg ist. Das sind... Ich lache jetzt so. Es herrscht nach wie vor Fremdheit, Befremden. Und nach wie vor Ratlosigkeit. Ich habe das ja schon hier wirklich ein paarmal erzählt und leider, das Wahljahr ist jetzt angebrochen, merke ich immer noch nicht, dass es da wirkliche Strategien gibt, was vielleicht gerade... Das kriegen ja alle mit, dass es jetzt nach diesen Enthüllungen über diese, ich sag mal, Deportationspläne von der AfD und interessierter Kreise diese Enthüllung gab. Da gibt es jetzt eine andere Bewegung, dass nämlich sozusagen sich auch, unter anderem, die ostdeutsche Bevölkerung sichtbar macht. Ich selber war jetzt auch am Wochenende hier in meiner kleinen Kleinstadt bei einer Demonstration. Und das war so ein bisschen, das muss man sagen, tatsächlich so, dass die Leute... – Ich habe zu meinem Mann gesagt das ist, als ob die Leute hinter ihren Hecken vorkommen. – Also, man sitzt in den Häusern, man ist umspült von schlechten Nachrichten, von schlechten Umfragewerten und denkt: „Ich bin hier ganz alleine. 30 Prozent. Ich gehe hier mal raus. Jeder Dritte wählt hier AfD.“ Und dann gehst du raus und triffst dich und da sind auch ganz viele, ganz unterschiedlich, auch nicht nur Parteien, Strömungen, die plötzlich sichtbar werden. Und du merkst: Ach, guck mal! Das ist ja meine Nachbarin, die hier jeden Tag an meinem Haus vorbei joggt, die ist auch hier. Das fand ich sehr erfreulich. Und ich glaube, dass das etwas ist, was hier in Berlin manche auch ein bisschen überrascht, gerade in den kleinen ostdeutschen Städten, dass sich da doch sehr viel bewegt gerade.

[0:02:59]

Malte Pieper

Naja, aber dann liefern wir doch mal ein bisschen Nachhilfe für die Meile rund um den Reichstag und für die vermeintlich „alten Bundesländer“. Wir schauen heute mal ein bisschen hinter die Kulissen und fragen, wie wahrscheinlich ist es denn eigentlich, dass es nach dem Herbst eine AFD-Regierung gibt irgendwo im Osten. Welche Strategien verfolgen beispielsweise die Ministerpräsidenten von CDU, SPD oder Linkspartei? Das ist ja in den drei Ländern, in denen gewählt wird, um genau das zu verhindern. – Eine blaue Führung wie auch immer. – Aber auch, kann beispielsweise das Bündnis Saha Wagenknecht so eine Art Game-Changer werden. Wir wollen den Blick in die Glaskugel werfen, mit anderen Worten, und das machen wir nicht allein. Ich freue mich sehr, dass wir zwei sehr geschätzte Kollegen in der Leitung haben, die uns ein wenig an die Hand nehmen beim Weg durch den politischen Dschungel vor Ort. Aus Dresden ist uns, aus der Landespolitik von MDR-Sachsen, Daniela Kahls zugeschaltet. Hallo, Daniela!

Daniela Kahls

Ja, hallo in die Runde!

Malte Pieper

Und aus Potsdam, von der Landespolitik des RBB in Brandenburg, Thomas Bittner. Hallo, nach Potsdam!

Thomas Bittner

Ich grüße euch aus Babelsberg!

Malte Pieper

Daniela, lass uns mit Sachsen anfangen, da ist die Ausgangslage, zumindest rechts außen, am drastischsten. Die letzte Infratest-dimap-Umfrage von vor gut einer Woche, die AFD mit 35 Prozent in der Pole Position. Erst danach die CDU von Ministerpräsident Kretschmer mit 30 Prozent, alle anderen Parteien einstellig. Und ich möchte gerne, an dieser Stelle, mal mit ei-

nem Ton von Paula Piechotta anfangen, Bundestagsabgeordnete hier aus Leipzig, Sprecherin der Ost-Grünen. Die hat bei uns im Podcast Anfang November die Ausgangslage so beschrieben: Wie 2019 gehe es, im wahrsten Sinne des Wortes, Frau Piechotta um alles:

Paula Piechotta

Der wichtigste Wahlkampf ist immer der Landtagswahlkampf, weil da weißt du, wenn du das jetzt versammelst, dann ziehen alle deine Freunde weg und dann hast du quasi nicht mehr diesen Sicherheitsort, zum Beispiel Leipzig, oder diesen Sicherheitsort Dresdner Neustadt, wo sich viele hinflüchten, die nicht ganz nach Westdeutschland ziehen wollen, aber eben auch nicht in Riesa oder Bad Schandau bleiben können. Die fühlen sich da sicher. Und für die sind wir, gemeinsam mit der SPD in der Landesregierung, auch ein Garant dafür, dass diese Landespolitik auch nicht dazu führt, dass sie in dieser Sicherheit angegriffen sind oder dass sie ihr Leben nicht so leben können, wie sie es leben wollen. Natürlich ist es so in dem Moment, wo es hier eine AFD-Mitregierung gäbe und ich gehe nicht davon aus, dass es die nach dem nächsten Herbst gibt in Sachsen oder in Thüringen. Dann wäre das definitiv so, dass das nicht mehr gegeben wäre. Und deswegen bedeutet Landtagswahlkampf hier, immer auch sicherzustellen, dass wir am Ende hier noch wohnen können.

Malte Pieper

Und das war die Sprecherin der Ost-Grünen im Bundestag, Paula Piechotta, Anfang November hier im Wahlkreis Ost. Nachzuhören, wie alle Podcast-Folgen, in der ARD-Audiothek. Daniela, ist die Lage wirklich so drastisch für alle, die sich links der Mitte einstufen? Eben, weil sie Angst haben vor den Rechtsaußen der AFD.

Daniela Kahls

Naja, es wird ja ganz deutlich, finde ich, aus den Worten von Paula Piechotta, dass sie so eine Gefühlslage beschreibt, die sie selber in ihrem Umfeld wahrnimmt. Ich muss sagen, ich kann das zum Teil auch unterschreiben.

Ich erlebe das auch so, dass wirklich in immer mehr Gesprächen, die man führt, sei es tatsächlich im politischen Raum, aber auch im privaten Raum, dass sich viele die Frage stellen, plötzlich ganz konkret: Was passiert eigentlich hier mit mir persönlich, wenn die AFD stärkste Kraft werden würde und dann tatsächlich auch noch regieren würde. Es kommt ja auch von den Umfragen, die du eben zitiert hast, auch nicht von ungefähr. Ich hatte beispielsweise letztes so eine Runde, da waren Mitarbeiter aus mehreren Ministerien, die saßen da zusammen, zum Teil mit Migrationshintergrund. Und da wurde diese Frage ganz vehement gestellt, ja. Es ging sogar so weit, dass man Arbeitsverträge diskutiert hat, welche Mechanismen ein Minister hätte, wenn er von der AFD käme, was mit den Mitarbeitern, Referatsleitern, Sachbearbeitern und so weiter passieren würde. Also ja, ich glaube schon, dass da langsam wirklich so etwas wie eine Angst spürbar ist in Teilen der Bevölkerung.

Malte Pieper

Aber besteht denn eigentlich Grund für diese Sorge? Also, ist davon auszugehen, dass es wirklich für einige ziemlich ungemütlich werden würde? Könnte die AFD tatsächlich in Dresden in die Staatskanzlei einziehen?

Daniela Kahls

Naja. Also, eigentlich stecken ja in dieser Frage zwei Fragen, ja, wenn ich das mal auseinanderdividieren darf, weil es das Antworten vielleicht einfacher macht. Also, die Frage 1 wäre: Könnte es tatsächlich passieren, dass die AFD in die Staatskanzlei einzieht? Darüber können wir, glaube ich, relativ intensiv und lange diskutieren. Da haben wir alle wahrscheinlich, jetzt schon in letzter Zeit öfter als sonst bisher, mal ein Blick in die Verfassung unserer Länder geworfen und in die Wahlgesetze unserer Länder. Und dann ist natürlich noch die zweite Frage: Was würde passieren, wenn sie tatsächlich die Regierung stellen würde, die AFD? Und ich finde schon, das ist wirklich wichtig, das auseinanderzuhalten. Weil ich persönlich finde es immer noch sehr unwahrscheinlich,

dass die AFD tatsächlich in die Staatskanzlei einziehen könnte. Deshalb, wenn man sozusagen sich intensiver mit Frage 1, Antwort auf Frage 1 beschäftigt, da muss man sich mit Antwort auf Frage 2 nicht ganz so verrückt machen und das nicht ganz so, ich sag das mal, drastisch durchdeklinieren, was es tatsächlich bedeutet bis in den kleinsten Arbeitsvertrag hinein.

Malte Pieper

Aber, wenn ich das jetzt gerne mal machen würde und sagen würde, jetzt beantworten wir die Frage 1 mit. Durch... ich will nicht sagen Betriebsunfall, die SPD und die Grünen scheitern an der Fünf-Prozent-Hürde. Und welche Möglichkeiten es alles gibt, da kommen wir zum Schluss noch mal drauf. Aber besteht wirklich Sorge bei dieser AFD? Man muss dazusagen, du beobachtest das rechtsextremistische Spektrum eigentlich schon seit über 20 Jahren in Sachsen. Schon als die NPD hier stark war, hast du da drauf geguckt, jetzt eben die AFD. Wenn du dir das Programm von denen anguckst, wenn du dir die Leute anguckst, die da agieren. Müssen Menschen wirklich Sorge haben, wenn die an die Macht kämen?

Daniela Kahls

Also, zum Teil glaube ich das schon, ja. Also, die AFD, wenn die tatsächlich regieren würde. – Okay, du willst, also sozusagen, dass wir die Wahrscheinlichkeiten nachher besprechen, können wir gerne machen. – Dann tritt die AFD ja an, um wirklich etwas zu verändern, die will nicht weitermachen so wie bisher. Wenn wir uns jetzt überlegen und eben mal schauen, was würde die AFD zuerst verändern, wenn sie jetzt Regierungsverantwortung hätte. Wenn wir bei der AFD erst mal selber bleiben, was sie selbst sagen. Ich habe dann noch mal nachgeschaut, ob die AFD Sachsen beispielsweise auf ihren Seiten, so einen Fünf-Punkte-Plan, einen Zehn-Punkte-Plan, oder sowas schon aufgeschrieben hat, Das gibt es im Moment noch nicht für die kommende Landtagswahl. Für die Bundestagswahl gab es das, aber das sind alles Bundesthemen, die sind für Sachsen

eigentlich nicht relevant. Und Björn Höcke hat ja letztens auf einem Parteitag in Thüringen für sich so eine Art Fünf-Punkte-Plan artikuliert, was er zuerst tun würde, sollte er Ministerpräsident werden. Jörg Urban hat letztens in einem Interview mit der *Jungen Freiheit* gesagt, dass sein allererster Schritt als Ministerpräsident wäre, dass er den Verfassungsschutz auseinandernehmen würde, mehr hatte er erst mal nicht gesagt. Björn Höcke ist inhaltlich weitergegangen. Er hat gesagt, er würde keine Landesgelder mehr für Demokratieprojekte ausgeben und für Klimaschutzprojekte. Das hätte schon Auswirkungen auf viele Vereine, auch auf Unternehmensförderung, weil die auch schon von Klimaschutzgeldern beispielsweise profitieren. Also, alleine dieser Schritt Klimaschutzgelder würde auch schon für wirtschaftliche Turbulenzen sorgen, alleine nur dieser eine Schritt. Dann hat ja Björn Höcke auch angekündigt – und das hat ja die AFD in Sachsen auch schon immer gesagt, dass sie das machen würden – dass sie den Medienstaatsvertrag kündigen würden, der ja auch die Grundlage für den MDR und aber auch die Landesmedienanstalten, sprich also auch den privaten Rundfunk, ist. Das muss man sagen, das wird sicherlich ja eben auch in der AFD in Sachsen gutgeheißen. Man kann also davon ausgehen, dass das sozusagen die ersten Schrauben wären, die sie angehen würden, weil das die Dinge sind, die man als Landesregierung auch tatsächlich angehen kann. Was dann wiederum juristisch tatsächlich haltbar ist, das steht noch auf einem ganz anderen Blatt. Aber in die Richtung wird es auf jeden Fall gehen, denke ich.

[10:33]

Malte Pieper

Thomas, in Potsdam gibt es die Sorge, in Brandenburg auch, wenn wir uns da die Ausgangslage angucken, da steht ja die AFD ebenfalls ganz vorne irgendwo 25-30 Prozent, während CDU und SPD mit deutlich weniger um Platz 2 kämpfen. Also, ist man da auch sehr besorgt auf das, was da kommen könnte?

Thomas Bittner

Ja, die Sorge ist groß. Und es ist ja tatsächlich so, dass anders als in Sachsen der Abstand zwischen der starken AFD und den anderen Parteien, doch noch sogar größer ist. Also, AFD wird bei 28 / 30 / 32, je nach Umfrage, gehandelt. Und SPD, CDU liegen unter 20, wenn sie Glück haben bei 20, das ist schon eine große Sorge. Nur die Sorge, dass die AFD in die Staatskanzlei einzieht, die ist nicht so groß. Und vor allen Dingen, wenn sie mit diesem Abstand gewinnen würde, dann erst recht nicht. Weil ein Ministerpräsident der AFD, da müsste er ja... Da würde die AFD ja komplett durchziehen können, was sie als Plan hat. Und man braucht sich bloß anschauen, was im Landtag die Brandenburger AFD, alles so, in letzter Zeit an Anträgen eingebracht hat. Das wäre das, was sie dann ändern würde. *Remigrations-Offensive-Jetzt* hieß letzte Woche ein Antrag im Landtag, Aufkündigung des RBB-Staatsvertrags, beziehungsweise Gesetzesentwurf für einen neuen RBB-Staatsvertrag, der komplett anders aufgebaut wäre als der RBB jetzt. Also, das sind schon Ideen, die die AFD vor sich herträgt. Aber alle anderen Parteien, und so ist es in Brandenburg eigentlich, ich glaube, der Konsens. Keine Partei hat Interesse, der AFD diesen Einzug in die Staatskanzlei zu ebnet, selbst die Brandenburger CDU ist da ganz klar, das wird es nicht geben.

Malte Pieper

Unterscheidet sich eigentlich die Gefühlslage im Speckgürtel rund um Berlin, von der in der Prignitz oder der Lausitz? Von da hört man ja immer, dass die AFD deutlich stärker ist als rund um Berlin.

Thomas Bittner

Ja, es gibt... Brandenburg ist schon ein gespaltenes Land, was die politischen Stimmungen betrifft, weil das Umland – ich finde das eigentlich immer ein Unwort. Das wird gerne verwendet, wenn man Brandenburg und Berlin miteinander vergleicht. – Das Umland, also die unmittelbare Umgebung von Berlin, hat natürlich eine ganz andere Stimmung. Das

kann ja Anja vielleicht bestätigen, weil da sind sehr viele Zugezogene, da ist sehr viel Verbindung, Pendelei bei der Arbeit in Richtung Berlin. Das ist eine andere Stimmung und das zeigen ja auch die Wahlergebnisse. Also, man sieht, dass es in der Lausitz 2019, und das muss man sich überlegen, 2019 war ja vor der Zeitenwende, war ja im Grunde ein völlig anderes Zeitalter vor Corona, vor Ukraine, vor Inflation, vor Energiekrise. 2019 war die AFD in zehn Wahlkreisen im Süden des Landes Brandenburg schon bei über 28 Prozent oder über 27 Prozent. Das vor allen Dingen in der Lausitz. Und in den weniger bewohnten Gebieten im Norden, in der Uckermark, in der Prignitz, da ist die AFD nicht so stark gewesen. Aber auch da ist eine andere Stimmung. Die Grünen, die Linken sind im Speckgürtel Brandenburgs stärker. Und deswegen sind natürlich auch die Position von Grünen und Linken im Speckgürtel deutlich häufiger zu spüren und... Noch einmal zurück zu dem, welche Sorgen man sich macht. Natürlich gibt es Rechenispiele und die beziehen sich aber eigentlich mehr auf diese Sperr-Minorität, sozusagen, diese Ein-Drittel-AFD, was können die eigentlich alles machen, wenn sie, sozusagen, eine Blockade gegen eine Zweidrittelmehrheit im Landtag führen können? Und da haben in Brandenburg die Parteien schon zum Teil Hausaufgaben gemacht, zum Beispiel wurde die Verfassung geändert. Da ist zum Beispiel fürs nächste Mal, wenn ein Landtagspräsident gewählt wird, da gibt es nicht mehr die Haltung, das muss aus der größten Fraktion kommen. Sondern aus seiner Mitte wählt der Landtag einen Präsidenten. Und das gleiche gilt dann für den Vizepräsidenten. Sodass man an der Stelle schon mal vorausgeschaut hat, was wäre wenn. Also, sorgen wir dafür, dass es einen Landtagspräsidenten der AFD nicht gibt, indem wir uns als Parteien, als die anderen Parteien, zusammenschließen.

Malte Pieper

Daniela, ist es in Dresden ähnlich? Hat man sich da auch schon gewappnet oder ist es noch auf den Fluren der Diskussion?

Daniela Kahls

Man ist noch nicht so weit wie in Brandenburg. Also, es gibt natürlich auch die Diskussionen, genau eben auch dieses Thema Landtagspräsident. Aber in Sachsen ist die Diskussion über die Verfassungsänderung ziemlich kompliziert und verfahren, hier in der Kenia-Koalition zwischen SPD, also CDU, Grünen und SPD in der Reihenfolge, muss man sagen. So wie ich weiß, ist diese Änderungen in der Verfassung, was den Landtagspräsidenten angeht, noch nicht reinverhandelt worden. Aber da ist noch Spielraum. Vielleicht nimmt man sich tatsächlich jetzt dann nochmal das zur Hand. Das soll nämlich im Juni, im Plenum, noch mal verändert werden, die Verfassung, und verabschiedet werden mit der Mehrheit, die man dann hat. Aber da geht es eher um Quoren bei Volksgesetzgebung beispielsweise oder darum, dass Klimaschutz auch in die Verfassung aufgenommen werden soll, eben das Ergebnis der Koalitionsverhandlungen. Aber, vielleicht nimmt man diese Anregung aus Brandenburg tatsächlich noch mit. Die Diskussion beginnt hier, ehrlich gesagt, gerade erst.

[0:15:30]

Malte Pieper

Anja, auf Bundesebene gibt es ja die Diskussion, jetzt in den letzten Tagen, ob man nicht vielleicht die Verfassung da auch ein bisschen nachschärft, um das Bundesverfassungsgericht zu schützen. Weil in Polen sieht man jetzt, wie schwierig das ist, wenn man das vorher nicht gemacht hat. Es gibt von Friedrich Merz, von diesem Mittwoch die Aussage, er will eigentlich nicht mehr mit der Ampel zusammenarbeiten. Gilt das auch in diesem Bereich oder da reden wir jetzt über etwas, wo man sagt, dass ist außerhalb der Tagespolitik, da geht es jetzt um Größeres?

Anja Maier

Das eine ist der große Schlagabtausch zwischen Scholz und Merz gewesen und diese sehr, sehr selbstbewusst vorgetragene Aufkündigung jedweder Zusammenarbeit, da ist

auch viel beleidigt sein in der Luft, muss man auch sagen. Also, ich fand es geradezu erfrischend, dass Olaf Scholz auch mal ein bisschen aus der Jacke gesprungen ist bei dieser Gelegenheit. Ich glaube nicht, dass die CDU sich auf den Standpunkt zurückziehen würde, also die Bundes-CDU. Und quasi um die Verfassung zu schützen, das Grundgesetz zu schützen, ziehen wir uns jetzt auch in diese Schmollecke zurück, das kann ich mir eigentlich nicht vorstellen. Also, sie ist ja immer noch eine verantwortungsbewusste Volkspartei. Ich bin gespannt, wie sie das hinkriegen miteinander. Ich finde das eigentlich richtig, denn dieses Beispiel Polen hat uns ja allen gezeigt... Also, ich habe mich oft gefragt, wenn wir gesehen haben, wie die polnische Bevölkerung gegen die einzelnen Gesetze demonstriert hat oder wenn sie gegen die Aushöhlung der Verfassungsorgane demonstriert hat, ob wir das hier in unserem Land so hinkriegen würden, ob wir eigentlich so eine Vaterlandsliebe, so nenn ich das jetzt mal, haben, oder nennen wir es Liebe zur Demokratie. Und ich sehe das, finde dieses Vorsorgende eigentlich richtig als Demokratin, habe aber auch ein ganz doofes Gefühl dabei, weil die Gegner der parlamentarischen Demokratie natürlich sagen können. – Okay. Also, die ändern jetzt die Spielregeln und zwar nur damit wir nicht zum Zuge kommen. – Das ist natürlich auch Wasser auf die Mühlen der Rechts-Populisten.

[0:17:38]

Malte Pieper

Deren Werte ja auch nicht von ungefähr kommen. Lasst uns mal auf die Gründe dafür schauen. Vor 14 Tagen hatten wir Petra Köpping zu Gast. Sie ist nicht nur Spitzenkandidatin der SPD in Sachsen, sondern, ja quasi, hauptberuflich Ossi-Versteherin, mit dem Titel Staatsministerin für den gesellschaftlichen Zusammenhang. Ich will sagen, seit Jahren ist sie vor allem auf dem Land unterwegs und versucht in Gesprächen die Menschen, wie man das so schön sagt, mitzunehmen. Und Petra Köpping nannte also als Grund, warum es

diese Unzufriedenheit, dieses Brodeln all überall gibt, unter anderem die anstehenden Reformen zum Beispiel in Sachen Klima:

Petra Köpping

Die sagen: Eine Veränderung, die konnte ich schaffen, einen Umbruch, da habe ich mir irgendwie ein bisschen was erarbeitet. Ich habe jetzt meinen Häuschen und das ist frisch saniert und ich habe auch ein Auto vor der Tür stehen. Ich habe eine gute Arbeit, aber ein zweites Mal schaffe ich das nicht. – Und davor haben die Angst, da haben die wirklich Angst. Und gerade diese Tage wird herauskommen der neue Sachsen-Monitor. Und da werden sie das feststellen, dass die Zukunftsgewissheit der Menschen in Sachsen massiv gesunken ist. Und das ist eine Sache, das müssen wir ernst nehmen und zwar nicht nur in Sachsen, sondern eben gesamtdeutsch.

Malte Pieper

Petra Köpping vor 14 Tagen hier im Podcast. Thomas in Potsdam, beschreibt Petra Köpping damit eine Gefühlslage, wie du sie auch aus Brandenburg kennst?

Thomas Bittner

Ja, ja, ja, auf jeden Fall! Es gibt so eine Transformations-Müdigkeit. Und man muss vielleicht ein bisschen in die Geschichte gucken. Die Wirtschaftsstruktur in Brandenburg, die ist am Anfang, vor 30 Jahren, auch schwieriger gewesen als zum Beispiel in Sachsen und Thüringen. Also, da gab es ja viele kleine mittelständische Betriebe, da gab es viele Ingenieure, da gab es Industrie. Und die Mark, also Brandenburg, war ja traditionell eher ein Agrarland, ist es ja zum Teil heute noch. Und deshalb sind übrigens auch die Bauernproteste in Brandenburg viel vehementer, da steht man noch deutlich öfter an den Autobahnausfahrten oder -auffahrten. Und die DDR hat in dieser Region, übrigens so ähnlich wie in Sachsen-Anhalt, wo ich aufgewachsen bin, Dessau, Städte mit gigantischer Mono-Industrie platziert, wo sie eigentlich gar nicht hingehört. Also, da gibt es Eko Stahl in Eisenhüttenstadt,

obwohl es überhaupt keine Hütten-Tradition gab. Da ist PCK Schwedt, die große Erdölraffinerie, die musste eben dahin, weil da die Pipeline endete. Da ist die Kohleenergie, die gab es natürlich auch schon in der Tradition, aber die wurde in der DDR so hochgefahren, weil sie die anderen Energieprobleme lösen musste, die Braunkohleindustrie. Und da musste man mühsam in den letzten 30 Jahren neue Strukturen schaffen, neue Industrie, neue Wachstumskerne. Und nun hat man es geschafft. Und nun steht tatsächlich, wie es Frau Köpping sagt, das Auto vor der Tür und man hat einen Job, den man hoffentlich bis zur Rente noch behalten kann. Und dann will man nicht... und dann will man tatsächlich nicht in seinem kleinen Glück jetzt gestört werden.

Malte Pieper

Aber was tut die Politik, quasi nicht zu stören? Was tut sie gegen dieses Gefühl? Eine Regine Hildebrandt gibt es ja nicht mehr, die das in den 90er-Jahren, vor allen Dingen, gemacht hat.

Thomas Bittner

Naja, und eine Frau Köpping schafft es ja auch nicht in Sachsen, die Stimmung komplett umzukippen. Also, es funktioniert einfach auch nicht mit gut zureden und mit Köpfchen streicheln. Die Bundesregierung hilft ja Brandenburg zum Beispiel sehr, insofern ist auch der Konflikt zwischen Bundesregierung oder Ampel und der Brandenburger Landesregierung auch ein bisschen schräg. Weil da kommt vom Bund, da kommen, glaube ich, 10 Milliarden Euro, die in die Lausitz gehen, für den Strukturwandel. Und da passiert ja tatsächlich was. Also, in Potsdam, in Cottbus ist in kürzester Zeit so ein ICE-Instandhaltungswerk aufgebaut worden. Dann haben wir natürlich so etwas wie Tesla, es gibt Ansiedlungsoffensive, es werden Gewerbegebiete ausgewiesen. Brandenburg hat auch so das Prinzip der regionalen Wachstumskerne, irgendwann mal vor 10 - 15 Jahren, erfunden. Also, nicht irgendwie mit der Gießkanne die Fördermittel geben, son-

dern da, wo sich was tut, wo eine gute Anbindung ist, auch Autobahnen und verkehrstechnisch, da versucht man, Wachstumskerne zu entwickeln. Man holt die Batterieindustrie, angeblich, hat mir Annalena Baerbock letzte Woche in einem Interview gesagt, sind schon 9.000 Arbeitsplätze in der Batterieindustrie in Brandenburg entstanden, beispielsweise in Schwarzheide. Also, diese Ansiedlungsoffensive... Das jüngste Beispiel ist die BIFI, die wird jetzt in Guben produziert. Also, es entwickelt sich was. Und dieses Gefühl will ja immer die Landesregierung entwickeln. – Hier passiert doch viel, schaut doch mal hin. – Und sie sind irgendwie enttäuscht, dass die Menschen sagen: Nee, wir trauen dem Ganzen nicht.

[0:22:02]

Malte Pieper

Wir können das uns mal einmal anhören, wie Dietmar Woidke geradezu predigt zu den Menschen. Ich habe mal einen kleinen Ausschnitt aus seiner Neujahrsansprache:

Dietmar Woidke

In keinem anderen Bundesland ist die Wirtschaft in diesem Zeitraum so gewachsen, wie hier bei uns. Das ist eine großartige Leistung, die wir gemeinsam geschafft haben und auf die wir alle gemeinsam stolz sein können. Ja, wir neigen eher dazu, unsere Erfolge eher nüchtern zu beschreiben. Aber bei der höchsten Wirtschaftsdynamik in ganz Deutschland sind Optimismus und auch ein bisschen Brandenburger Stolz durchaus angebracht.

Malte Pieper

Der Ministerpräsident, Dietmar Woidke von der SPD. Thomas, warum verfängt denn das überhaupt nicht? Hat man sich so ins meckern eingegroovt, dass man das gar nicht mehr wahrnimmt?

Thomas Bittner

Ja, es gibt über die Brandenburger so viele Sprüche. Also der Brandenburger freut sich eher nach innen. Also, er zeigt das nicht nach

außen. Und das ist, sozusagen, der Druck von Dietmar Woidke: Leute, schaut doch mal genau hin. Es ist eben auch die Sorge davor, dass manches von dem, was aufgebaut wurde, dann eben doch nicht hält. Und ich weiß auch zum Beispiel, dass die CDU, die ja den Ministerpräsidenten stellen will und sich quasi gegen Woidke stellt, obwohl sie mit ihm zusammen regiert, durchaus das Kalkül hat jetzt im Wahlkampf im Jahr 2024, möglichst weg vom Thema Migration zu kommen und das Thema Wirtschaft in Mittelpunkt zu stellen. Weil selbst die CDU glaubt... Sie glauben, dass in diesem Jahr dieses ganze Bröckeln des Wachstums und der Wirtschaft, das für Sie das Thema ist, dann einzusteigen mit Wirtschaftskompetenz. Also, wenn selbst die politische Klasse nicht an den Erfolg glaubt, dann muss man sich nicht wundern, dass die Bevölkerung dann ähnlich tickt.

Anja Maier

Das eine ist... Erstmal zur Gefühlslage der Brandenburger: Ich bin ja nun seit über 25 Jahren Brandenburgerin. Es gibt den Brandenburger-Superlativ: Kannst du nicht meckern. Und das ist so ein bisschen hier die Stimmung, ja. Ich rate übrigens allen, denen das Angst macht, einfach mal nah an so einen Brandenburger ranzugehen. Dann werden die ganz toll, ja, wenn man nicht einfach weggeht und den Kopf schüttelt.

Malte Pieper

Selbst wenn ein Berliner kommt, also eine Berlinerin wie du, ja?

Anja Maier

Ja, ja. Also, ich bin hier ganz zufrieden, muss ich sagen. Ich habe vielleicht auch eine zugängliche Art, aber es ist einfach... Man muss sie nehmen, zu nehmen wissen, oder uns zu nehmen wissen und dann geht das auch. Und ich finde, dass Dietmar Woidke da schon recht hat, ja. Dieses ewige Gejammer hier ist ja nichts. Bringt gar nichts. Und dass es in einigen Regionen in Brandenburg wirtschaftlich gut läuft, ist ja tatsächlich, muss man jetzt

auch mal sagen, nicht nur das Verdienst von der Landes- oder der Bundesregierung, die irgendwie viel Geld hier reingibt, um die Menschen irgendwie auch quasi zu verbinden. Das haben ja auch die Leute selber vor Ort erarbeitet. Und da sehe ich ein großes Problem, dass es sozusagen nicht das Gefühl von Selbstwirksamkeit gibt. Also, dass die Leute nicht diesen Stolz entwickeln wie in Bayern oder in Baden-Württemberg, wo man sagt, ich bin bei Daimler oder so oder bei BMW, das ist hier meines. Also, egal, ob das... Natürlich gehört den Leuten nicht das Unternehmen aber sie sind verbunden damit. Und das ist, glaube ich, der kleine Schritt, der hier noch gegangen werden könnte in Brandenburg, also vielleicht auch in Sachsen-Anhalt. Keine Ahnung...

Thomas Bittner

Vielleicht...

Anja Maier

Brandenburg, weiß ich. Da kenne ich mich aus.

Thomas Bittner

Ja, vielleicht fängt aber sowas ein bisschen an. Mir ist den Tag aufgefallen, dass, wenn man im Regionalexpress fährt, der die Tesla-Arbeiter zur Arbeit bringt und von der Arbeit weg abholt: Im Regionalexpress sitzen die Leute stolz mit ihren Tesla-Arbeitsklamotten. Vielleicht entwickelt sich da was.

Anja Maier

Ja, sowas meine ich.

Daniela Kahls

Wenn ich da vielleicht noch mal etwas ganz Anderes und vielleicht ein bisschen etwas ketzerisches und selbstkritisches noch in die Runde werfen darf. Was diesen Negativismus angeht, das ist ja im Prinzip das, was wir gerade diskutiert haben: Dass man die Realität viel negativer wahrnimmt, als sie eigentlich ist. Oder, wie wird es immer gesagt, die Stimmung ist viel schlechter als die Lage sozusagen. Das ist ja auch... Die sächsische SPD versucht ja genau das auch zu betonen und zu sagen: Lasst

uns doch auf die Erfolge schauen. Das ist genau das, was sie hier versuchen. War auch... Gestern im Landtag hat der Wirtschaftsminister genau in dem Punkt, von der SPD Martin Dulig, seine Rede gehalten. Ich finde, wenn man das noch ein Stückchen weiterdenkt, haben auch wir als Medien den Anteil daran, dass die Realität negativer wahrgenommen wird, weil wir ticken auch sehr stark in Richtung Negativismus. Ich meine, wir kennen alle diesen Spruch *good news are no news*. Und das hat auch in den letzten Jahren, finde ich, zugenommen. Also, diese Tendenz, das Negative zu betonen, da gibt es ja auch viele Untersuchungen mittlerweile, dass das auch von Journalisten, sozusagen, ein bisschen eine Krankheit ist, dass man selber eher das Schlechte annimmt als das Gute. Hat natürlich auch mit unserer Funktion und mit unserer Aufgabe zu tun als Korrektiv. Wir gucken eben dahin, wo Politik nicht funktioniert. Deshalb... Das ist unsere originäre Aufgabe und deshalb betonen wir das. Aber das ist natürlich ein Mechanismus, der das Ganze nochmal verschärft, sozusagen auch, finde ich. Das müsste man in dem Zusammenhang vielleicht auch mal mehr diskutieren.

Anja Maier

Ja, ja. Das kenne ich auch, dass in der Redaktion, da dann gesagt wird: Und was ist jetzt die Geschichte? Und man sagt: Naja, es läuft gut. Und dann sagen die Kollegen: Also das will jetzt keiner wissen, wir wollen den Konflikt. Also, den Konflikt erzählen. Und eine gute Geschichte ist schnell erzählt.

[0:27:21]

Malte Pieper

Anja, wir haben eben darüber gesprochen oder Thomas sagte, wieviel Geld beispielsweise nach Brandenburg geflossen ist, wieviel investiert worden ist. Das gilt ja für Sachsen genauso oder für die 10 Milliarden, die nach Magdeburg fließen werden, für Intel. Du hast, als die Koalition gegründet wurde, mal gesagt: Ostbeauftragter, eigentlich brauchen wir das

so gar nicht. Dann kam Carsten Schneider daher aus Erfurt und hat gesagt: So, ich mache das alles neu, jede Vorlage geht über meinen Tisch. Könnte man sagen, die Bundesregierung macht das eigentlich gar nicht schlecht, den Osten zu fördern, jetzt? Wenn wir das hören, was wir gerade gehört haben.

Anja Maier

Ich glaube, dass es ja... Ich bin ja eher eine Kritikerin dieses Amtes an sich. Aber wir haben, jetzt auch gerade, mal einen ganz guten Ostbeauftragten. Und nicht jemanden wie zu Merkels Zeiten, die immer alles super fanden und Berichte abgeliefert haben, in denen irgendwie immer nur Good-News standen. Ich finde, sie machen das ganz gut. Und sie reagieren damit eben sehr konkret auf gesellschaftliche Entwicklung, also, und das ist unter anderem das Wahlverhalten hier und die Umfragen, die eingehen. Ich meine, Michael Kellner, der Staatssekretär von Robert Habeck, der ja auch Uckermarker ist, also, und eigentlich Thüringer, ich glaube aus Gera, der war ja ununterbrochen in Schwedt, der hat ja da quasi mit den Leuten sich richtige Fights geliefert...

Thomas Bittner

Ja, der geht keiner Debatte aus dem Weg.

Anja Maier

Ja, genau. Also, das ist eine Art von Politik, die die Leute, die müssen jetzt nicht sagen: Na gut, wenn es der Michael sagt, dann wird schon stimmen und wir gehen jetzt alle nach Hause. So nicht. Aber dass sie erleben, dass Politikerinnen und Politiker zu ihnen kommen und tatsächlich auch Positionen verändern können, also anpassen den Bedarfen vor Ort. Das ist eigentlich eine ganz gute Sache. Wir sind heute so positiv. Was ist los, Leute?

Malte Pieper

Na ja, mal gucken, ob wir jetzt ein bisschen...

Daniela Kahls

Wir nehmen uns das zu Herzen mit dem Negativismus, so schnell geht das, ja.

[0:29:16]

Malte Pieper

Dann bleiben wir... Lasst uns doch gleich mal bei einem Michael bleiben. Denn einer, der das ja auch genau macht, zu den Menschen hinzugehen und zu diskutieren, sogar so sehr, dass der politische Gegner, nämlich SPD-Chef Sigmar Gabriel, also der ehemalige SPD-Chef Sigmar Gabriel, total begeistert ist, und sagt: Den würde ich auch wählen. Also, reden wir vom sächsischen Ministerpräsidenten, von Michael Kretschmer.

Anja Maier

Schon, klar.

Malte Pieper

Ja, also, der reist ununterbrochen durch die Lande, macht ununterbrochen Bürgerdialoge. Man könnte meinen, er hat schon mit jedem Sachsen persönlich gesprochen. Daniela, fruchtet das auch?

Daniela Kahls

Ja, das ist sozusagen die Strategie von Michael Kretschmer schon seit er Ministerpräsident geworden ist. Viele, auch selbst Vertraute von ihm, fragen sich, wie kann er das verkraften? Also, wenn man sich seine Tage anguckt, und was er über Jahre tatsächlich ja mittlerweile schon durchzieht, das ist einfach enorm, was dieser Mann leistet. Aber um noch mal... Ich beantworte gerne gleich die Frage, ob das fruchtet, weil das ist, glaube ich, schon ganz interessant, sich das anzuschauen genauer. Aber er geht eben gerade nicht mit diesen positiven Botschaften. Also, das ist ja gerade... Kommen wir vielleicht noch einmal gesondert drauf. Als ich jetzt den Ausschnitt aus der Neujahrsansprache von Dietmar Woidke gehört habe, die Neujahrsansprache von Michael Kretschmer war eine komplett andere. Da wurde nur geschimpft auf Berlin, da stand er ja da in seinem Stahlwerk in Riesa mit seiner orangenen Warnweste und hat im Prinzip geschimpft auf die Ampel und seine Koalitionspartner.

Und viele andere auch in Sachsen haben gesagt: Wieso sagt er nicht, das haben wir erreicht, und das wollen wir noch erreichen, also stellt das Positive nach vorne? Also, er fährt einen anderen Kurs, was das angeht. Macht er bestimmt auch in diesen persönlichen Gesprächen, wo er eben unterwegs ist. Ja, die Frage, verfängt das? Wenn man den Umfragen folgt, dann offenbar schon. Denn tatsächlich ist die Beliebtheit von Michael Kretschmer in dieser letzten großen Dimap-Umfrage von Ende Januar im Vergleich zu vor zwei Jahren tatsächlich um fünf Prozent gestiegen. Jetzt kann man ketzerisch fragen: Vielleicht verstecken sich hinter diesen fünf Prozent, die jetzt ihn besser finden, die Leute, die er tatsächlich getroffen hat, denen er die Hand geschüttelt hat. Könnte sein. Statistisch. Aber Nein. Im Ernst. Also, das ist wirklich fast wie so eine Art Kretschmer-Paradoxon, will ich das sagen. Die Zufriedenheit mit der Landesregierung nimmt ab, die Umfragewerte für die Partei von Kretschmer, die CDU, sinken, aber die Werte für Kretschmer steigen. Das heißt also, sie schlagen nicht in einem Wahlverhalten zu Buche. Trotzdem, sagen die Leute, ist gut, was er macht und ist richtig, wie er es macht. Jetzt muss man aber einschränken, damit wir vielleicht nicht zu positiv werden. Es sind trotzdem, ich sage mal in Anführungsstrichen, nur 53 Prozent der Befragten, die sagen, dass sie zufrieden mit Michael Kretschmers Arbeit sind. Ist jetzt nicht der Hammer, 53 Prozent, aber viele andere würden sich das im Moment, glaube ich, wünschen.

Malte Pieper

Das ist bundesweites Mittelmaß. Wir haben vor einiger Zeit auch mal mit Dirk Neubauer hier gesprochen, Landrat von Mittelsachsen, parteilos. Der schlägt nur die Hände über dem Kopf zusammen, wenn man den auf Michael Kretschmer und seine Rumreiserei anspricht. Weil der sagt: Der Kretschmer reist rum, verspricht jedem alles, verspricht dieses oder jenes Problem, sich darum zu kümmern, es mit in die Staatskanzlei zu nehmen nach Dresden.

Dann ist aber die Frage, kümmert er sich wirklich darum, ist das alles nur weiße Salbe? Also, passiert da auch wirklich was oder ist es nur so, dass die Verantwortlichen vor Ort, quasi ja, aus der Verantwortung genommen werden? Weil der König selbst hat ja gesagt, er kümmert sich. Daniela, passiert da was?

Anja Maier

Dazu würde ich gerne was sagen. Das finde ich nämlich auch total faszinierend. Mich interessiert auch, Daniela, welche Kapazitäten eigentlich gebunden werden durch diese Reisen? Und ich denke dann immer, dass wir es so mit so einem typisch ostdeutschen Erfahrungreflex zu tun haben, ja diese... Also, ich glaube, ganz viele Zuhörerinnen und Zuhörer können sich vermutlich noch an die berühmte Eingabe erinnern. Also, das war so ein DDR-Prinzip. Ich wende mich an die Obrigkeit, wenn ich wegen widriger Umstände meine Angelegenheiten nicht geregelt bekomme. Und meine Drohung lautet, ich reise aus oder ich gehe nicht zur Wahl. Also, das war natürlich in einem Land mit unfreien Wahlen eine echt ernste, ernsthafte Drohung. Und heute drohen die Bürger damit, eine in weiten Teilen rechtsextremistische Partei zu wählen und so den Regierungschef um sein Amt zu bringen. Also, mal sehen, ja. Aber da kommt der Ministerpräsident dann praktischerweise einfach direkt zu den Leuten. Und mich würde das auch... Mich interessiert, das auch. Bringt das was und bindet es nicht eher Kräfte? Das Dirk Neubauer das sagt, dass wundert mich nicht, aber was sagt denn unsere politische Beobachterin dazu?

Daniela Kahls

Also, ich nehme das jetzt mal als Rechercheauftrag mit, weil ich muss ganz ehrlich sagen, also zumindest ist es mir bisher nicht zu Ohren gekommen, sag ich mal so, dass, wenn ich in irgendeiner Kommune unterwegs war, die dann sagen: Mensch, hier. Vor drei Wochen war der Kretschmer hier und dann wurde tatsächlich unser Problem XY gelöst. Das habe ich noch nicht gehört, aber ich muss auch gestehen, ich habe nicht explizit nachgeforscht. Das

sollte man vielleicht tatsächlich mal machen, dass man sich anguckt: Okay, wo war er von einem halben Jahr, bei welchem MK-Direkt oder welchem Format auch immer. Da gibt es ja mehrere Formate im Rahmen dessen, das stattfindet, dass man einfach mal nachhakt in den Kommunen. Was ist denn tatsächlich draus geworden? Habe ich noch nicht gemacht, werde ich machen, aber ich würde trotzdem mal...

[0:34:27]

Malte Pieper

Ganz kurz, Daniela, nur damit man es versteht. Also, du sagst, es gibt mehrere Formate, das heißt, er kommt auch mal als gespaltene Persönlichkeit. Mal kommt er als Ministerpräsident und mal kommt er als CDU-Vorsitzender.

Daniela Kahls

Genau, so ist das. Na ja, zum Beispiel. Oder manchmal kommt auch das gesamte Kabinett. Also, das muss man auch sagen. Also, die Landesregierung, die sächsische, hat sich vorgenommen, und sie tut das auch schon seit vielen Monaten, auswärtige Kabinettsitzung abzuhalten. Für uns als Journalisten ist es immer total schwierig, weil wir müssen dann immer gucken, wie kriegen wir das technisch gewuppt, dann darüber zu berichten, über die Kabinettsitzung. Aber im Prinzip ist es eigentlich gut, finde ich das gut, weil sie genau das machen, auch was du eben, sagtest, Anja, Michael Kellner, der geht hin, der redet mit den Leuten. Das heißt also, das gesamte Kabinett fährt schon immer Montagabend in eine, meistens ländliche Region in Sachsen, macht dann eine Abendveranstaltung, wo dann Ehrenamtler, Vereinsmitglieder oder so dergleichen eingeladen werden. Zum Teil sind die auch öffentlich, dass man da so hinkommen kann. Und dann ist am Dienstag sozusagen, dann die Kabinettsitzung eben in diesem Ort. Diese Woche war es beispielsweise in Nord-sachsen, in Oschatz, wo dann eben auch Bürgermeister und der Landrat aus dem Landkreis jeweils da sind und mit der Landesregierung ins Gespräch kommen.

Thomas Bittner

Aber das ist keine sächsische Spezialität. Also, in Brandenburg gibt es diese auswärtigen Kabinettsitzungen. Und sie haben es geschafft in der Legislatur, tatsächlich in jedem Landkreis und jeder kreisfreien Stadt eine auswärtige Kabinettsitzung zu machen, genau mit demselben Prinzip. Also, man besucht, rund um die Kabinettsitzung, besucht jeder Minister aus seinem Fachbereich, der Bildungsministerin oder Bildungsministerin ist in Schulen unterwegs, der Wirtschaftsminister bei Unternehmen. Und dann trifft man sich zur Kabinettsitzung, trifft sich mit dem Landrat, erzählt dann hinterher in der Pressekonferenz, was man alles jetzt für den Landkreis tun könnte. Und abends gibt es einen Bürgerdialog zur Sache Brandenburg, Dietmar Woidke und das halbe Kabinett. Und am Anfang sind wir da immerhin gerannt und haben gesagt: Na, da wollen wir mal sehen, wie die Konfrontation abläuft. Und dann wollen wir mal schauen, was jetzt passiert. Und dann passierte Folgendes: Dann standen Leute auf und haben sich gegen die Corona-Maßnahmen aufgeregt. Und der Woidke hat ganz ruhig geantwortet und kriegte plötzlich Beifall aus dem Saal. Dann meldeten sich AFD-Anhänger und Herr Woidke fing an zu sagen: „Schauen Sie doch mal ins Programm der AFD, liebe Bauern. Dann werdet ihr sehen, dass die die Subventionen abschaffen wollten.“ Beifall im Saal. Und plötzlich hat man das Gefühl: Ah, jetzt hat Herr Woidke erkannt, dass es eine Funktion... Also, mit der Nummer komme ich gut durchs Land, weil in der Rolle bin ich am besten, den Leuten zu erklären... Und Leute, die sich gegen mich stellen, in Senkel zu stellen und dafür Beifall zu kriegen. Irgendwann hatten wir keine Lust mehr, zu den Bürgerdialogen abends zu gehen, weil wir gesagt haben: Okay, der soll seine Veranstaltung machen, aber es wird für uns – wie Ihr wisst, wir suchen den Konflikt – nicht mehr so spannend sein.

Anja Maier

Das ist interessant. Das ist ja quasi wie die södersche Kinotour, wo er quasi auch von einem, immer dem gleichen Moderator, dem sein Leben erzählt. Aber tatsächlich, weil du das gerade sagst, Thomas, ich war auch bei so einer Veranstaltung hier in meiner kleinen Kleinstadt. Und genau so ist es abgelaufen. Corona, AFD, Gegenargumente-Ministerpräsident, Applaus. Und ich habe nämlich noch gedacht, warum wird denn hier nicht berichtet. Ich sehe hier keinen, irgendwie vielleicht vom RBB oder vom Radio.

Thomas Bittner

Weil, das hatten wir schon zehnmal berichtet.

Anja Maier

Ich weiß nicht warum.

Daniela Kahls

Aber das schließt auch eben den Punkt. Ich frage mich eben... die Frage hatte tatsächlich schon was. Haben die schon was gemacht aus dem, was dort von den Kommunen, von den Kreisen, von den Vereinen an sie herangetragen wurde? Sind da tatsächlich, keine Ahnung, ist da die Straße doch ausgebaut worden oder die Beleuchtung angeschaltet worden oder was auch immer? Diese konkreten Probleme, die es ja zum Teil auch sind, die da adressiert werden. Aber das ist vielleicht auch gar nicht so die allerentscheidendste Frage. Weil ich habe nämlich auch das Gefühl – die Frage ist, ob das immer noch reicht – aber dass das Gefühl gehört zu werden, eine Stimme zu bekommen, dass das alleine tatsächlich den Menschen viel wert ist. Die Frage ist, nutzt sich das dann irgendwann ab? Das weiß ich nicht, kann man darüber diskutieren. Aber, also, ich denke, dass das schon auch ein guter und ein wichtiger Weg ist.

Malte Pieper

Da muss ich jetzt aber an der Stelle wirklich mal den Ober-Wessi herausholen, weil dann, ich verstehe es langsam dann nicht mehr.

Also, hier ist in Sachsen beispielsweise oder auch in Brandenburg inzwischen fast jeder persönlich beatmet worden. Jeder konnte mal sagen, was ihm auf den Nägeln brennt, was er doof findet, konnte sich erklären lassen, wie das alles mit der Politik funktioniert, rauf und runter. Wir haben gehört, Herr Kretschmer ist als doppeltes Lottchen unterwegs, als Ministerpräsident, als CDU-Vorsitzender, dann ist er auch mit dem Kabinett da und vielleicht fährt er auch noch mal persönlich mit dem Fahrrad irgendwo lang am Wochenende. Das Gleiche gilt für Herrn Woidke. Warum gibt es dann immer noch diese riesige Unzufriedenheit? Also, noch mehr reden, geht doch fast schon nicht mehr.

Thomas Bittner

Es sind nicht alle einer Meinung. Also, es ist ja auch... Ich vergleiche es manchmal, wenn man so einen Dietmar Woidke anschaut, der jetzt einen Wahlkampf zu bestreiten hat, der hatte ja einen Vorgänger, Matthias Platzeck. Und vor 20 Jahren 2004 gab es schon mal eine Landtagswahl, das war mitten in der Hartz-IV-Krise. Bundesregierung von Gerhard Schröder stand unter Druck, Linkspartei stand so um die 30 Prozent und es war Landtagswahlkampf. Und dann ist Platzeck durch die Lande gereist, der ist damals mit Eiern beworfen worden. Er musste sich dann so mit Regenschirmen auf die Wahl-Tribünen stellen und die Bodyguards mussten aufpassen, dass er die Eier nicht abkriegt, aber er hat die Wahl gewonnen. Und die Strategie von Woidke ist, ich steige auf eure Unzufriedenheit ein. Ich habe, genau wie ihr, ein Problem mit dem Heizungs-Gesetz. Und mir ist egal, dass der Kanzler in Potsdam wohnt und ich am Montag mit ihm zusammen demonstriere und am Dienstag gegen ihn protestiere. Ich habe ein Problem mit dieser Agardiesel-Regelung. Ich habe ein Problem gegen meine eigene Genossin, Innenministerin Faeser, was die Grenzkontrollen betrifft. Und tue mich jetzt mal mit dem CDU-Innenminister und dem CDU-Ministerpräsidenten von Sachsen zusammen und wir fordern Grenzkontrollen. Und am Ende ist es ja auch so gekommen.

Wir wollen eine Bezahlkarte, damit das Thema Migration in den Kommunen nicht mehr so ein dramatisches Thema ist. Ich tue mich mit dem CDU-regierenden-Bürgermeister von Berlin zusammen und wir machen eine Bundesratsinitiative Planungsbeschleunigung, damit wir schneller Schienenwege kriegen. Also, das ist offensichtlich die Strategie von Dietmar Woidke, auf diese Unzufriedenheit einzusteigen. Ob es funktioniert, wird ja der Herbst zeigen.

Malte Pieper

Aber ich höre da raus, Thomas, du bist da nicht sehr optimistisch, dass das funktionieren kann, sich in gewisser Weise ja anzubiedern.

Thomas Bittner

Naja, weil also diese Schizophrenie, die Ihr bei Herrn Kretschmer gesehen habt, er ist einerseits Landesvorsitzender und andererseits Ministerpräsident, die gibt es ja in Brandenburg genauso. Und ich staune, dass dann Woidke das so durchgelassen... Also, dass die SPD das auch so mit sich machen lässt. Also, wenn er gegen das Heizungs-Gesetz gewettert hat, dann hat er ja im Grunde auch gegen Klara Geywitz gewettert, die Potsdamer Genossin, die Bundesbauministerin ist. Und die hat ja, obwohl Habeck die meiste Dresche abbekommen hat, sie hat ja an diesem Heizungs-Gesetz auch mitgearbeitet. Und Frau Faeser ist, glaube ich, auch SPD, und er hat Grenzkontrollen von ihr gefordert. Ja, das ist offensichtlich die Methode, mit der er versucht, auf die Stimmung aufzuspringen und der AFD auch was wegzunehmen. Nämlich ein Thema, wenn man sagt, Grenzkontrollen, Bezahlkarte, den Kommunen helfen, dass sie die Situation besser bewältigen können, damit will er ja der AFD ein Thema wegnehmen.

Daniela Kahls

Naja, dass weiß ich ehrlich gesagt nicht, ob es darum geht, der AFD ein Thema wegzunehmen. Oder ob sozusagen die Landespolitiker tatsächlich merken, dass das die Themen sind, die die Menschen nach wie vor umtreiben und

die hier für diese große Unzufriedenheit sorgen. Ich meine, wir hatten alle dieses Sachsen-Monitor-Ergebnis, sehr bestimmt, zur Kenntnis genommen, wie groß die Unzufriedenheit mit der Bundesregierung ist. Ich glaube, gerade das Heizungs-Gesetz ist nach wie vor ein Riesen Aufreger. Und das spürt halt jeder, nach wie vor, der da vor den Fragen steht: Soll ich mir jetzt für 60.000 Euro eine Wärmepumpe ins Haus bauen? Wo soll ich die hernehmen? Selbst mit Fördermitteln ist das für mich nicht zu bezahlen. Und das ist ja... Das lässt sich ja nicht wegdiskutieren. Also, das sind faktische Belastungen, die wirklich auf sehr viele Menschen zukommen. Und die Ministerpräsidenten bekommen das eben in ihren ganzen Runden, die sie machen, wahrscheinlich jedes Mal aufs Neue gesagt. Und dann merken sie einfach, das ist die Stimmung in meinem Land. Die Frage ist, halten sie da immer gegen oder gehen sie mit der Stimmung im Land.

Malte Pieper

Kleiner Einschub. Sachsen-Monitor, wissenschaftliche Untersuchung, das ist also nicht einfach nur eine Umfrage, die wir immer zugeworfen bekommen haben, sondern da haben sich sehr viele kluge Köpfe mit sehr vielen Abstufungen in den Fragen auseinandergesetzt. Deshalb hat sie eben auch so eine gewisse Wucht drin. Die gibt es in anderen Bundesländern auch.

Thomas Bittner

Dietmar Woidke hat übrigens so, gerade beim Heizungsgesetz hat er das vor sich hergetragen, eine Haltung, mit der man auch Politik machen kann. Die heißt nämlich, wir müssen den Menschen das, was wir machen, erklären, besser erklären und das, was wir nicht erklären können, das müssen wir sein lassen. Das ist natürlich nicht besonders visionär, aber ist überdenkenswert. Was man nicht erklären kann, ist eben in der Politik auch schwer durchzusetzen.

[0:43:25]

Malte Pieper

Da lass uns mal auf die Zielgerade gehen und bleiben wir bei Dietmar Woidke. Thomas, du hast deine Skepsis schauen lassen, auch bei der Ausgangslage, die da ist, die AFD sehr weit vor SPD und CDU. Glaubst du, dass der Woidke das noch mal gedreht kriegt, um mindestens von der Position zwei aus dann die nächste Landesregierung anführen zu können?

Thomas Bittner

Das ist die Hoffnung, das wiederholt er auch immer wieder. Jetzt, gerade diese Woche im Interview mit der Zeit, dass er sagt: Ja, war doch 2019 genauso. Drei Wochen vorher war ich noch hinten und am Schluss bin ich dann vorbeigezogen. Ist vielleicht auch die Hoffnung, dass die Wahltermine da helfen, 1. September Wahl in Sachsen und Thüringen. Und dann eine Riesendebatte, kann man sich vorstellen, je nachdem, wie das Ergebnis dann aussieht. Und dann in den letzten drei Wochen, denn Brandenburg wählt erst am 22. September, kann es auf einen Zweikampf hinauslaufen. Leute, wollt ihr so was wie Thüringen und Sachsen, Unregierbarkeit oder Debatten um AFD-Ministerpräsidenten? Oder wollt ihr Stabilität? Und dann kommt es wieder auf diesen Punkt, dass dann Woidke oder die anderen... Und dass dann in dieser Endphase er das schafft tatsächlich, das ist, glaube ich, seine Hoffnung, noch mal an der AFD vorbeizuziehen oder mindestens Platz zwei. Dass man gegen die AFD mit anderen Parteien eine Koalition bilden kann. Und da gibt es so Realisten, die sagen: Am Ende – das ist die Pointe von diesem ganzen Wahljahr – wird es vielleicht genau so enden, dieses Jahr, wie es angefangen hat. Wir haben wieder eine Kenia-Koalition.

Malte Pieper

Also, SPD, CDU, Grüne in der Reihenfolge bei euch.

Thomas Bittner

Ja, zum Beispiel. Oder mit einem Wechsel, wenn Ministerpräsident Woidke es nicht schafft, auf Platz drei rutscht, dann könnte Jan Redmann, der CDU-Vorsitzende, der Ministerpräsident sein. Aber würde dann quasi mit SPD und Grünen als jüngere oder kleinere Partner arbeiten.

Malte Pieper

Gut. Daniela, da ist es ja in Sachsen wesentlich einfacher, da muss man keine Sorge haben, dass Petra Köpping auf einmal Ministerpräsidentin ist nach dem 1. September. Bei den...

Daniela Kahls

Das hat sie auch selbst schon ausgeräumt in unserem Gespräch.

Malte Pieper

Mit 7,7 Prozent startet die SPD in Sachsen. Also, es läuft wieder alles auf Michael Kretschmer hinaus, wenn die AFD... Also, wenn da nicht noch ein blaues Wunder passieren könnte. Jetzt macht Kretschmer aber so einen Kurs, den ich ganz interessant finde. Der drischt wie ein Irrer auf die Grünen ein und sagt bei jeder Gelegenheit, er mag die Grünen eigentlich nicht, er will die Grünen auch nicht mehr haben. Um dann irgendwann in einem Nebensatz noch unterzubringen: Aber, wenn es sein muss, dann nehme ich sie doch wieder, weil Demokraten müssen ja und so weiter. Während er die SPD schont, weil er Angst hat. Was ist seine Angst? Dass die SPD, wenn er sie zu sehr zertrümmert, ein Haufen ist, der unter fünf landet?

Daniela Kahls

Ich weiß gar nicht, ob das sozusagen der Grund ist. Ich glaube, das liegt einfach daran, dass viele in der CDU selbst und aber auch viele CDU-Wähler eben mit den Grünen und ihren vor allem Klimaschutzpolitischen Themen Probleme haben. Und Kretschmer das einfach deshalb so artikuliert, dass das eigentlich inhaltlich für ihn nicht zusammenpasst.

Der CDU-Europaabgeordnete Peter Jahr hat gesagt, das Experiment eines grünen Agrarministers in Sachsen ist gescheitert. Also, so sehen das Teile in der CDU immer noch, dass das halt ein Experiment war, dass man den Grünen das mal gegeben hat und dass das nicht mehr so sein kann. Also, das hat ganz viel auch mit CDU-Selbstverständnis, glaube ich, zu tun, dass Herr Kretschmer jetzt gerade auf den grünen Koalitionspartner so eindrischt. Aber wie ich höre, ist er schon langsam dabei, ich sag es mal so, ein bisschen seinen Kurs zu wechseln, weil er eben wahrscheinlich auch eingesehen hat, also die Wahrscheinlichkeit, dass wir nach dem 01.09. hier wieder zusammensitzen müssen und verhandeln. CDU, SPD und Grüne ist halt relativ groß. Je mehr er auf die Grünen eindrischt, desto höher wird der Preis sein, den er bezahlen muss, dass die Grünen dann nochmal zustimmen und noch einmal mitmachen. Das war ja wirklich im Ende des letzten Jahres so, dass er auch in internen Runden, also in 6-Augen-Runden, wohl sehr ausfällig geworden ist, gerade gegenüber den Grünen, die sich da sehr beschwert haben, sehr gewundert haben. Ich höre, dass jetzt das Klima sich zumindest, was das angeht, ein bisschen gebessert hat. Dass man auf Parteitag und im Landtag sich natürlich abgrenzt, das gehört dazu, das ist jetzt Wahlkampf. Aber ich nehme da schon wahr, dass es da eine leichte, ich sag es mal, Entspannung im Grünen-Bashing seitens des CDU-Ministerpräsidenten hier in Sachsen gibt.

[0:47:35]

Malte Pieper

Also, da könnte es auch wieder auf schwarz-grün-rot hinauslaufen, außer das reicht möglicherweise nicht. Was ist denn mit diesem Bündnis-Sahra-Wagenknecht, Daniela? Gibt es da auch schon Lockerungsübungen seitens der Union? Dass man sagt, naja, also, die schließen wir jetzt nicht kategorisch aus, weil wir sie vielleicht nochmal brauchen.

Daniela Kahls

Also, diese Lockerungsübungen habe ich zumindest noch nicht so wahrgenommen. Ich kann mir das nur sehr schwer tatsächlich vorstellen, dass CDU mit Sahra Wagenknecht zusammen irgendwie gehen könnte, allenfalls vielleicht eine Minderheitenregierung. Aber da hat Kretschmer ja eigentlich auch ganz klar gesagt, dass das nichts ist, was er in irgendeiner Art und Weise anstrebt. Es gibt ja noch einen anderen Player oder sogar zwei andere Player, aber ich will mal einen nennen, die Freien-Wähler in Sachsen. Die werden ja auch antreten. Die sind jetzt zwar bei der letzten Dimap-Umfrage nicht über die Fünf-Prozent-Hürde gekommen, aber da haben wir den interessanten Fall, dass sie zum einen seit gestern einen Landtagsabgeordneten haben, weil ein CDU-Landtagsabgeordneter ist aus Partei und Fraktion ausgetreten und jetzt bei den Freien Wählern. Und dann gibt es in Sachsen, gibt es nicht nur in Sachsen, aber die Grundmandatsklausel in Sachsen beträgt nur... Also, man muss zwei Direktmandate gewinnen, das ist diese Grundmandatsklausel. Dann zieht man sozusagen mit der Stärke seiner gesamten Zweitstimmen ein in den Landtag. Also, das ist alles theoretisch im Moment noch, aber die Möglichkeit immerhin besteht. Und das könnte inhaltlich zumindest theoretisch ein Koalitionspartner für die CDU sein. Aber, muss man sagen, auch für die AFD, weil bei der Vorstellung ihres Programms oder ihres Spitzenkandidaten vielmehr für die Landtagswahl haben die Freien Wähler gesagt, dass sie von Brandmauern nichts halten, dass sie das allein an Inhalten festmachen würden, mit wem sie denn zusammenarbeiten würden.

Malte Pieper

Thomas, wenn du... Wenn wir auf Brandenburg schauen beim BSW, Bündnis-Sahra-Wagenknecht, gleiche Aussage wie bei Daniela? Die kalkuliert man erst mal nicht ein, obwohl die auch beim Brandenburg zweistellig sind im Moment.

Thomas Bittner

Ja... Aber die Umfragen... Ich kann dem Ganzen noch nicht trauen. Es gibt noch keine Personen, die irgendwie dafürstehen, dass da ein Landesverband das schafft, rechtzeitig Wahllisten aufzustellen. Braucht man ja Landesparteitage, man braucht auch Geld für Werbung, das sehe ich alles noch nicht. Also, wir kennen das Wahlprogramm nicht. Wir kennen nicht die Personen. Wir wissen, dass Wagenknecht selber nicht antreten kann und will. Das muss man erstmal abwarten. Aber ja, es gibt Menschen mit Erwartungen an sie. Und die Frage ist, wem das eher schadet? Ich glaube eher, dass es die Linke unter fünf Prozent drücken könnte in Brandenburg. Das hätte aber auf die Koalitionsbildung nicht so einen großen Einfluss, weil CDU-Chef Jan Redmann will mit der Linken und mit der AFD nicht zusammengehen. Die Freien Wähler, die gibt es tatsächlich in Brandenburg, die sind auch schon in Fraktionsstärke da, weil sie es mit fünf Prozent in den Landtag geschafft haben. – In Brandenburg gibt es übrigens Grundmandatsklausel. Ein einziger Wahlkreis reicht. – Und da kann man also quasi dann schon mit einem Kandidaten... Und der Freie Wähler, Peter Vida, Rechtsanwalt aus Bernau, der holt seinen Wahlkreis, hatte den schon zumindest beim letzten Mal direkt geholt. Also, die Wahrscheinlichkeit, dass sie reinkommen, ist nicht so gering, aber ob sie als Koalitionspartner infrage kommen... Er ist ein sehr erratischer Mensch, dieser Peter Vida, mit dem will keiner wirklich koalieren, kann ich mir nicht vorstellen. Insofern wird eine Koalitionsbildung auch jenseits von Kenia, also was wir jetzt schon haben, sehr schwierig. FDP liegt bei drei Prozent. Die Grünen sind stabil, entgegen dem, was immer behauptet wird, liegen die doch halbwegs nah an ihrem alten Landtagswahlergebnis, die lagen bei so ein bisschen über 10, jetzt liegen sie bei acht. Also, das ist in diesen Zeiten, wo die etablierten, in Führungsstrichen, Parteien ja viel verloren haben, jetzt nicht so tragisch. Also, da läuft es am Ende darauf hinaus, dass sich SPD, CDU und Grüne irgendwie zusammenraufen müssen.

Malte Pieper

Anja und wenn wir jetzt auf Berlin schauen. Sahra Wagenknecht ist gefühlt im Moment in jeder Talkshow. Wie wichtig ist es für Sahra Wagenknecht, dieser Erfolg im Osten in diesem Jahr, gerade mit der Perspektive, danach überhaupt weitermachen zu können?

[0:51:49]

Anja Maier

Also, auch von mir eine Konjunktiv-Antwort. Es wäre wichtig. Auch ich sehe die Strukturen nicht für Sie, also ich sehe da noch keine. Und es ist ja auch so... Ich habe mir den Parteitag angeschaut, das Bündnis Sahra Wagenknecht, dieses etwas kultische Veranstaltung... Das sind, es tut mir leid, ich will ja nicht immer so darauf rumreiten, aber das sind im Grunde alles Westdeutsche. Die haben jetzt einen Ostbeauftragten dort, das ist der ehemalige Social-Media-Redakteur von Wagenknecht in der Linke-Fraktion. Also, man sieht, wie dünn die Personaldecke ist. Und nur so, dass man sozusagen nur so über Meinungen oder schöne Fernsehbilder Stimmen generiert, das glaube ich noch nicht. Ja, die haben einfach noch kein Geld, also es fehlt an allen Ecken und Enden. Und ich habe da meine Zweifel gerade. Es ist halt so ein sehr personenfixiertes Projekt. Es sträubt sich vieles in mir, auch so als Ostdeutsche. Alles, was so Richtung Personenkult geht. Oh Gott, nein, bitte nicht.

Malte Pieper

Puh. Jetzt haben wir es doch wieder nicht geschafft, mit dem positiven Ausblick am Ende, den Daniela ja mal angemahnt hatte, eben zwischendurch. Dann lassen wir das hängen...

Thomas Bittner

Denk an die BIFI aus Guben.

Daniela Kahls

Das stimmt.

Anja Maier

Das hab ich auch gedacht, die Snack-Politik.

Daniela Kahls

Aber wo kommen die Schweine her, die da zu BIFI verarbeitet werden.

Malte Pieper

Aus Sachsen wahrscheinlich.

Thomas Bittner

Sind das Schweine? Ich weiß es gar nicht.

Daniela Kahls

Bei BIFI. Salami.

Anja Maier

Ich glaube, es gibt eine vegetarische BIFI inzwischen auch.

Malte Pieper

Und ich weiß, welches Bild uns jetzt alle verfolgen wird den ganzen weiteren Tag. Dank an Thomas Bittner beim RBB in Brandenburg, an Daniela Kahls bei MDR Sachsen und an unsere Städte-Beobachterin, Anja Maier, die Chefreporterin des Focus. Da haben wir jetzt wirklich eine ganze Menge abgeschichtet. Wer uns daraufhin noch etwas mitteilen will, möge das tun an wahlkreis-ost@mdr.de und Wahlkreis-Ost, unseren Podcast, finden Sie in der ARD Audiothek bei mdr.de und überall sonst, wo es Podcasts gibt. Kommt gut durch den Tag! Bis dann! Tschüss!

Thomas Bittner, Daniela Kahls, Anja Maier

Tschüss!

Wahlkreis Ost der Politikpodcast aus Leipzig

Diese Transkription ist ein Service der MDR Redaktion Barrierefreiheit. Mehr barrierefreie Angebote finden Sie hier:

<https://www.mdr.de/barrierefreiheit/index.html>